

# Die Rüebliorte auf dem Laufsteg

Was zeichnet den Aargau aus? Frauen des Lehrateliers für Modegestaltung in Aarau zeigen zu diesem Thema originelle Modelle

VON BARBARA VOGT (TEXT UND FOTOS)

**D**ie Aargauer sind Bünzlis, schlechte Autofahrer und tragen weisse Socken. Vermittelt das Klischee. Doch hat der Kanton auch Schön- und Besonderheiten.

Diese Vielfalt zeigen 20 angehende Bekleidungsgestalterinnen, kurz Schneiderinnen, des Kantonalen Lehrateliers für Modegestaltung auf dem Laufsteg. An der Modenschau am kommenden Mittwoch im Kultur- und Kongresshaus Aarau überraschen sie mit Modellen rund um den Aargau: Maiezug und Pferderennen, Amphitheater, Wasser, Energie, Strohdachhäuser, Schlösser, Atomstrom und Rüebli werden über den Laufsteg

wandeln. «Die Modelle sind weder tragbar noch zweckmässig», sagt Atelierleiterin Pia Brunner. «Wichtig ist, dass man das Thema erkennt.»

Die Lernenden griffen nicht bloss zu Stoff, Schere und Nadel, sondern auch zu Wolle, Watte, Filz, Plastik, Vlies, Absperrband und echtem Marzipan, der als krönender Abschluss auf den Hut der «Haute-Couture-Rüebliorte» geklebt wurde. Die jungen Frauen hämmerten, kleisterten, leimten, bostitchten, falteten Papiergeld und drehten Draht, was das Zeug hielt. Hauptsache, der modische Aargau steht verspielt und originell da. Apropos Klischee: Eine Schneiderin fabrizierte aus weissen Socken ein Kleid, eine andere aus Karton eine Autobahn mit der Aufschrift «Achtung Gefahr».

Alle drei Jahre führt das Lehratelier für Modegestaltung eine Modenschau durch. Die Lernenden werden zu Designerinnen und Models, denn sie stellen ihre

«Die Modelle sind weder tragbar noch zweckmässig. Wichtig ist, dass man das Thema erkennt.»

PIA BRUNNER, ATELIERLEITERIN

eigenen Kreationen selbst auf dem Laufsteg vor. Auch Kundinnen und Kunden präsentieren Modelle aus dem Lehratelier.

Im Showteil wird ein Thema umgesetzt. In diesem Jahr eben der Kanton Aargau.

**DIE MODENSCHAU WIRD** ausschliesslich von Lernenden aus dem Aargau bestritten, quasi unter dem Motto «Lernende für Lernende». Coiffeusen stylen Models, Floristinnen kreieren Gestecke, Polygrafinnen gestalten Flyer. «Lernende helfen einander, einen Anlass auf die Beine zu stellen, und Lehrbetriebe haben die Möglichkeit, Berufe vorzustellen», sagt Pia Brunner.

Das Lehratelier für Modegestaltung bildet Frauen aus dem ganzen Kanton zu Bekleidungsgestalterinnen aus. Die Nachfrage für die dreijährige Ausbildung sei gross, so die Atelierleiterin. Alleine 60 junge Frauen würden jährlich

im Lehratelier schnuppern. Bis zu 24 Frauen kann die Schule aufnehmen. Die Lernenden ändern und nähen auch Kleider auf Wunsch von Kundinnen oder Kunden. Zum Krönungsstück der Ausbildung gehört das Anfertigen eines Hochzeitskleids. Nach der Ausbildung stehen den Schneiderinnen viele Wege offen: Sie arbeiten als Theaterschneiderinnen, besuchen die Textilfachschule, werden Modistinnen oder eröffnen ein eigenes Atelier. Zuerst jedoch verwandeln sie sich in den Kanton Aargau, der – betrachtet man die Models – so schlecht gar nicht sein kann.

**MODENSCHAU** 18. März, Kultur- und Kongresshaus Aarau, 17 und 20 Uhr. Vorverkauf: 062 834 68 40, info@lehratelier.ag.



**Salome Heggli, Zetzwil, 3. Lehrjahr:** Weil ihr der Maiezug schon immer gefallen hat, nähte sie ein weisses Kleid aus Vlies. Sie schmückte es mit 20 Blumen aus Organza. «Die Blumen waren das Aufwendigste am Kleid», sagt sie.



**Vanessa Deppeler, Kleindöttingen, 1. Lehrjahr:** Sie liebt Rüebliorten und hat aus Karton, Stoff, Watte und Filz eine solche zusammengeschnitten. Hut und Schuhe fehlen nicht – am Hut kleben echte Marzipanrüebli.



**Rahel Rebsamen, Eschenbach (LU), 3. Lehrjahr:** Sie fertigte ein Kleid zum Thema «Strohdachhaus» an. Zwar kann sie sich darin kaum bücken, dafür stammen die Original-Strohgurten am Oberteil vom Strohmuseum Wohlen.



**Anna Zinniker, Baden, 3. Lehrjahr:** Wasser, Römer, Amphitheater – das alles symbolisiert ihr Kleid. Es besteht aus Stoff, Alufolie und einem daraufgeklebten Muster. Der Kragen ist aus Draht und Kleister, damit er auch schön hält.



**Isabelle Müller, Schöffland, 1. Lehrjahr:** Ihr Reifenkleid ist fließend und lebendig – eben wie ein Fluss. Es besteht aus vielen blauen Stoffteilchen, die drei Folienschleppen am Rücken vereinen Aare, Reuss und Limmat.

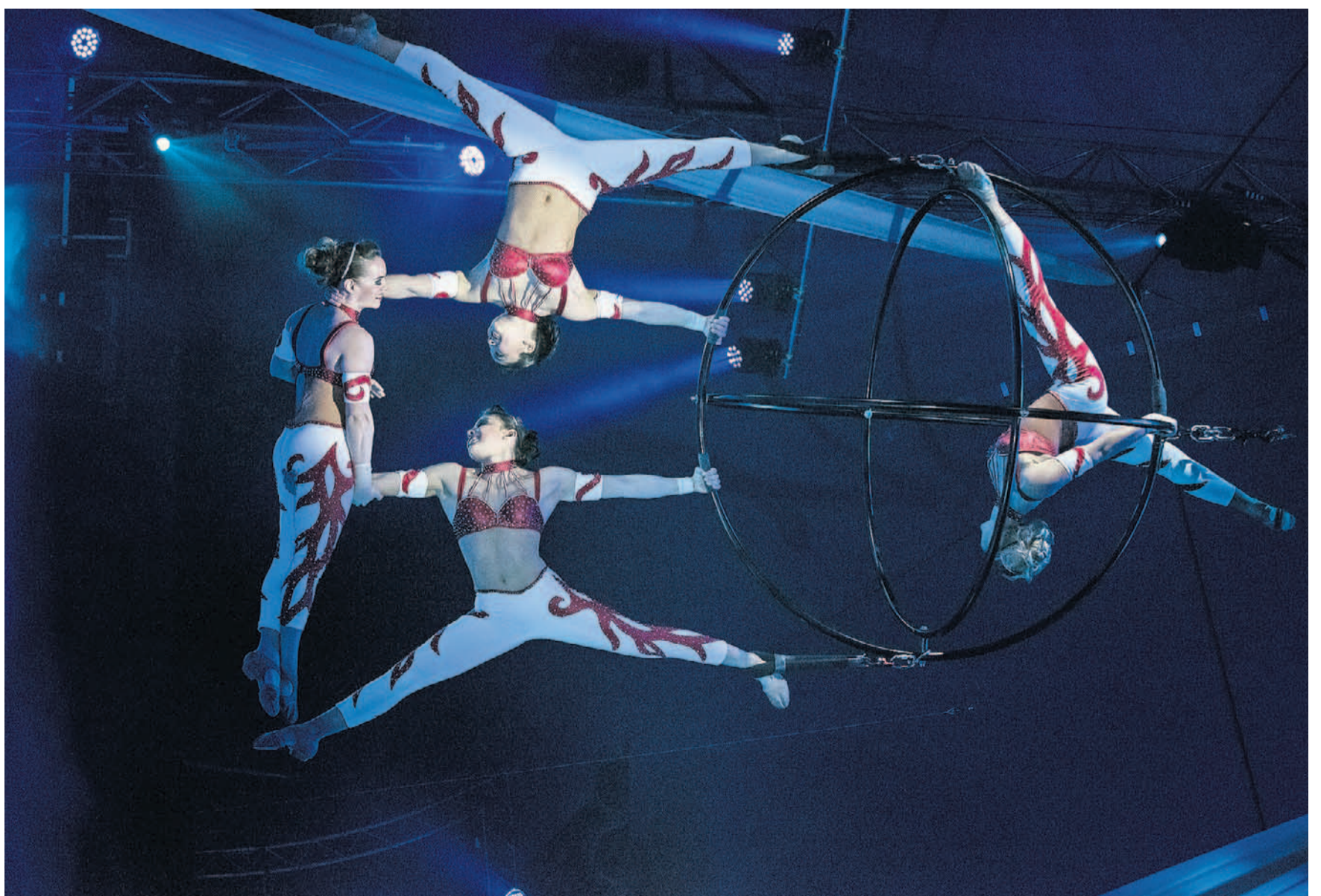
## Magie des ältesten Zirkus

Der Circus Nock feierte gestern in Frick die Premiere der 155. Tournee

**ER GILT ALS** ältester Zirkus des Landes, der Circus Nock: Am Samstag starteten die Clowns, Akrobaten und Jongleure in die 155. Tourneesaison. Dieses Jahr bieten sie dem Publikum eine Illusionsshow, bei der sich alles um Magie dreht.

Magisch ist auch die Show der Sisters Regio aus Brasilien. Die vier jungen Frauen zeigen akrobatische Einlagen – hoch über dem Manegen-Boden schwebend. Ihre Landsleute, die «Moustache Brothers», kombinieren artistische und witzige Elemente. Das Publikum zum Lachen bringen sollen auch die beiden Clowns Gaston und Roli. Für die beiden ist es die fünfte und zugleich letzte Nock-Tournee.

Für Spektakel in der Manege sorgen auch Kamele, Lamas, Esel und Ponys. Deren Auftritt gefällt allerdings nicht allen: Gegen die Tierhaltung im Zirkus kündigte Nancy Holten für Samstag eine Demonstration an. Die Holländerin aus Gipf-Oberfrick, die bereits Verbote von Kirchen- und Kuhglocken gefordert hat, will sich auf diese Weise für einen Zirkus ohne Tiere einsetzen. (SAS)



Sisters Regio nennen sich diese vier Brasilianerinnen, die hoch über der Nock-Manege schweben und zu den diesjährigen Attraktionen zählen. DANIEL DESBOROUGH